

Communal- und Intelligenz-Blatt

von und für

Schlesien, die Lausitz und die angrenzenden Provinzen.

Beiblatt zur Zeitschrift: SILESIA.

N^o 89.

Freitag, den 5. November

1847.

Tages-Kronik.

Der bisherige Regierungs-Assessor von Kehler ist von des Königs Majestät allergnädigst zum Regierungsrath befördert worden.

Piegnitz, den 2. November 1847.

Der Regierungspräsident
v. Witzleben.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Geheimen Ober-Bergrath von Deynhausen zum Berghauptmann und Direktor des schlesischen Oberbergamts in Brieg zu ernennen.

Die Kartoffelkrankheit und ihre Ursache.

(Schluß.)

Nehmen wir an, daß 120 Millionen Menschen nur einen Tag feiern und pro Kopf 1 Egr. an unterbliebener Arbeit verloren geht, so haben wir die ungeheure Summe von 4 Millionen Thalern vergeudet. Dies reicht ja aber bei weitem nicht aus, da an solchen Feiertagen besser gelebt und sogar mehr als an gewöhnlichen Tagen ausgegeben und verthan wird. — Vor allen Dingen erziehe man keine Müßiggänger. — Ebenso erwecke man nicht wieder das dem Mittelalter angehörige Schützengildenwesen, begrabe es vielmehr sammt seinem Zopfe.*)

*) Als Entregnung lassen wir in einer Note aus der in Potsdam erscheinenden Monatschrift, Central-Archiv für das gesammte deutsche Schützen-Gilden-Wesen, herausgegeben von A. Arndt, 9. Heft, Septbr. 1847, in einem dort enthaltenen Aufsätze: „Des Schützenthums Wesen und Zweck,“ eine Rede, gehalten auf dem Bremer Schützenfeste am 13. Juni 1847, nachstehendes als Antwort hierauf folgen, es heißt daselbst:

Für das Schützenthum hat sich unlängst gleichsam eine neue Aera gestaltet; es beginnt sich in allen deutschen Gauen mächtig zu regen. Das alte Philisterwesen, Zopf und Haarbeutel, die an vielen Orten noch den alten Gilden anklebten, sind oder werden abgestreift, neue zeitgemäße Institutionen treten an ihrer Stelle. Hochstehende und patriotisch gesinnte Männer erkennen die Wichtigkeit der Schützen-Vereine, suchen sie daher zu befördern durch Wort und That. Aber einer größeren allgemeineren Ausbreitung bedarf auch das Schützenwesen noch sehr, soll es den herrlichen Zweck erfüllen, den es sich gestellt, in jedem Städtchen, in jedem Marktstücken müssen sich Schützen-Vereine bilden und Jedermann stolz darauf sein, ihnen anzugehören; so lange aber die Jugend nicht angehalten wird zu mannhafteu und ritterlichen Spie-

Wir kommen nun endlich wieder auf die Hauptsache, die Kartoffelkrankheit, zurück und bitten die geehrten Leser um Schonung und Geduld, daß wir uns so weit von unserem Ziel entfernt haben.

In der Einleitung sagten wir, daß der denkende Beobachter der Natur die frohe Veruhigung erhalte, daß bei umsichtigem Fleiße hinlängliche Nahrungsmittel producirt würden. Und dies können wir mit Zuversicht wiederholen, da die seit einigen Jahren sich gezeigte Kartoffelkrankheit ihren Grund einzig

len, als Turn- und Schießübungen sind; so lange man ihr nicht ein reges Interesse für die Sache beibringt, das sich von Stamm zu Stamm fortpflanzen muß, so lange wird der jegige Aufschwung nur momentan sein.

Ihrem Wunsche dürfte also nicht gehuldigt werden. Wie kommen Sie, mein lieber Landmann, auf die wirklich fabelhafte Idee, der Schützengilden in ihren Kartoffelkrankheits-Aussatz zu erwähnen, was haben denn diese mit jener gemein; sie sind doch an der Krankheit der Kartoffeln nicht Schuld; eine schöne Definition das, wenn sie definiren, weil die Kartoffelkrankheit ausgebrochen ist, müssen die Schützengilden aufhören; wird durch das Aufhören der Letzteren die Krankheit der Ersteren gehoben werden, wir glauben schwerlich, hat man je etwas kolossaleres hören und lesen können, als diesen Unsinn, ich rathe Ihnen mein lieber Landmann, lassen Sie sich ihr Lehrgeld wieder geben und bemerke dabei, wenn Sie an jene Devise, vielleicht kennen Sie sie aber nicht, ich meine nämlich: „Haare apparte und Bouletten apparte“, gedacht hätten, Sie hätten solchen Unsinn nicht zu Markte gebracht; es scheint etwas befonderes zu sein, was Sie bewogen haben muß, gegen die Gilden auf eine so nichts-sagende Art zu Felde zu ziehen; vielleicht haben Sie einmal die Aufnahme nachgesucht und sind nicht angenommen worden, oder was es sonst gewesen sein mag, genug es sei Ihnen allerliebste Landmännchen hiemit gesagt, daß nach Ihrem Gesallen nicht gehandelt werden wird, da es auch gar nicht im Sinne unsers jetzt regierenden König Majestät liegt, im Gegentheil Höchstderselbe haben Sich höchst zufrieden über die Gilden geäußert, zum Beweise hierfür mögen die eigenen Worte welche Sr. Majestät der König am 27. September 1842 bei Musterung des Bürger-Schützen-Corps zu Münster in der Provinz Westphalen, und nachdem Höchstdenselben ein lautes inniges Hoch gebracht wurde, zu sprechen geruhten: „Wo Ich Liebe finde“, sagte der König, „da bin Ich glücklich; Liebe ist ja das Höchste, was Ich erstreben, was Wir werden kann.“ (siehe Centr.-Arch. Octbrhft. 47. pag. 481—82.) Sehn Sie, großer Landmann, solche Worte können Ihnen noch mehr vorgeführt werden, wenn sich also Sr. Maj. der König für die Sache interessirt, so dürften wohl Ihre Worte keiner Beachtung werth sein. Lassen Sie uns Städtern nach gethaner Arbeit handeln wie wir wollen, wir werden nicht nach Ihren Rechten und Pflichten auf Ihrem Lande fragen, und somit Gott befehlen.

Ein Provinzialstädter.

und allein in der abnormen Witterung hatte, d. h. die Kartoffeln wurden vom Honigthau-Kost befallen.

Honigthau ist nämlich die klebrige, zuckerartige Substanz auf den Blättern und Blüten gewisser Sträucher und Bäume, zuweilen aber auch auf dem Getreide und Grase, welcher entsteht, wenn beim schnellen Wechsel der Witterung hauptsächlich in sehr warmen Jahren, Regen und Sonnenschein häufig mit einander wechseln, wodurch das Verfliegen der Ausdünstungen gehindert wird und diese als verdichtete Säfte liegen bleiben. Nachdem solche an der Luft verhärten und zu Staub geworden sind, ist der s. g. Pflanzenrost, der bekanntlich das vegetabilische Leben, wenn nicht gänzlich ertödtet, doch schmähtlich verkümmert, vorhanden.

Wir glauben nun, das so oft und mannigfach berührte vegetabilische Problem vollständig gelöst und jede Furcht vor der Zukunft, da solche in der That ganz unbegründet ist, verschweicht zu haben.

Ein Landmann.

(Eingesandt.)

Ein vor Kurzem in Berlin gewesener Schlesier erzählt, daß wenn man dort nach der bekannten Kiff'schen Amazone frage, dieses Standbild Niemand wisse, (?) denn der Volkswitz nenne dieselbe nur „den verbotenen Fortschritt und den angehenden Rückschritt“ so wie man so darnach frage, würde man gleich beschieden. Die Kiff'sche Amazone steht bekanntlich vor dem Museum auf dem Schloßplatz, und wer irgend nur bekannt, wird weder nach dem Schloßplatz noch nach der Kiff'schen Amazone fragen, dieselbe vielmehr als ein Meisterwerk der Kunst bewundern. Nur Unwissende, die Berlin und dort die Kunstwerke das Erstmal mit ihren großen bebrillten Augen, die gewiß noch einmal so groß werden, wenn sie in der Residenz sind, sehen, können sich aufhalten. Der gute Schlesier hat sich leider nicht lange in Berlin aufgehalten, weil, in seiner Stadt einen Schlenzerian von Gang gewöhnt, er dort aus der Gewohnheit kommen mußte, und da er in kurzer Zeit alles sehen und hören wollte, er nur im Fluge kauen und verdauen konnte, darum zog er bald aus der Residenz, indem ihm dort die Seiten zu lang wurden, zu seiner Mutter, um sich von ihr das schlesische Himmelreich kochen zu lassen. Ach Du armer herabgekommener Schlesier.

—1—

(Eingesandt.)

Motto: Haßt Du meinen Juden,
Hau ich Deinen Juden.

Alteudruff.

In der Breslauer Zeitung No. 256 2te Beilage, pag. 2773, (vom 2ten November) hat sich Herr E. Möllinger aus Berlin (nicht aus Berlin?) unter Inseraten versteckt, Luft gemacht, über meine beiden eingesandten Artikel in No. 87. und 88. des hies. Communalbl.; warum aber unter Insertionen er das gethan hat, liegt offen da, weil er nicht mit seinem Geschreibsel, was obendrein noch nicht einmal aus seiner Feder geflossen zu sein scheint, an die Deffentlichkeit hervortreten wollte, sonst würde er demselben gewiß einen andern Platz angewiesen haben, und ich dürfte mich nicht bemühen, die Stelle besonders anzuzeigen; jedoch jedes Ding hat seine zwei Seiten, ich will daher versuchen dieses, eigentlich vom gebildeten Standpunkt aus betrachtet, nicht zu beachtende Geschreibsel, beleuchten; für Ungebildete soll Herrn Möllingers Referat Epoche gemacht haben, namentlich soll es unbehäteten Vornungsgehirnen, wie sich in Mast begehenden Bauernburschen höchlich gefallen haben, denn sie sollen sich besonders über Hr. M. spirituellen Geist, welchen er in seinem Referat befinden will (Sic?) gefreut haben; das will ich nicht leugnen, spirituos soll er sich an verschiedenen Orten gezeigt haben, dagegen weniger spirituell, wenigstens spricht seine bei Gelegenheit einer in hiesiger Stadt gehaltenen Fete, wo Hr. M. im spirituellen oder spirituos sen Geist, das kann ich nicht behaupten, die Worte auf einem Canapé aussprach „die dummen Schlesier“ ob er sich dadurch klug zeigte, bezweifeln wir, warum läßt Hr. M. sich denn einfallen, zu den dummen Schlesiern zu

kommen und seine Arbeit anzubieten; Schlesien ist bisher ein großer Diamant in der preussischen Krone gewesen und hat sich auch bewährt als solcher, diese Worte haben Könige ausgeprochen, mithin können die Worte eines voller Dunkel aussehenden Menschen, eines solchen Sandwichs-Infulaner bei uns keine Geltung haben. Hr. M. sagt in seiner Entgegnung, daß ihm der Artikel in der Silesia nicht eher zu Gesicht gekommen wäre, als er weiter nichts zu thun gehabt habe, als eben die Silesia zu lesen, ich glaube behaupten zu können, daß er den Artikel in der Silesia gar nicht hier gelesen haben mag, sondern irgend ein guter Freund hat ihm dies Blatt nachgeschickt, weil in seinen Wäsestunden er nicht gelesen sondern des süßen Weines voll gewesen sein soll; ein Freund von mir behauptet, Hr. M. soll einen außerordentlichen Geist besitzen, das weiß der liebe Himmel, den hat der gute M. uns gezeigt, und darum klappte es auch bei ihm so ausgezeichnet. Hr. M. fragt was bei der alten Uhr heraus gekommen ist, bei ihrem schnellem Schlage? so viel Hr. M. zur Antwort, daß sie fast 200 Jahre dort oben uns die Zeit verkündete; wünschen wir, daß sein Geschwerk eben so lange aushalte, und nie möge es Veranlassung geben, daß von Ihrer Caution die benutzte Berliner Schmiere geholt werde. Was das Verhaspeln der alten Uhre anlangt, so wollen wir wünschen daß sich die Neue nie verhaspeln möge, damit Sie keine Kurkosten zu tragen nöthig haben. Die Redaction, welche Sie ersuchen, Ihrem Aufsatz ebenfalls einen Platz zu gönnen, ist gegen Insertionsgebühren gern bereit, und will Ihre Referate einem mehr ins Auge fallenden Platz anweisen, damit Ihr Geschreibsel mehr ans Licht trete. Was Sie der Redaction zum Vornurf machen wollen, daß sie am Schluß zum öftern einen Blumenkorb bringt, kann die Redaction nicht treffen, wenn auch gewisse Hohlröhre ihr Hohnlächeln nicht unredrücken konnten, so beweisen sie eben ihren hohlröhrenartigen Verstand, obgleich sie sich für die geschweidtesten, wie intellectuellsten Männer halten? in intellectu-ell mögen die wie Sie sein, bei einem guten Glase Wein, das will ich nicht bestreiten, aber intellectuell, das zweifle ich; daher wollen wir diesen gelaarten Männern weiter keinen Aufschluß geben, denn jede Redaction weiß am besten wie sie zu verfahren hat um hierüber nur irgend dem Publikum Aufschluß zu geben. Sie haben als Großstädter der Redaction, die ganz unschuldig dazu kommt, was man so im Leben sagt, eins ans Bein geben wollen, haben dabei aber nicht bedacht, daß Sie Ihren großen spirituos en, wolk ich sagen spirituellen Geist, mehr schaden, als Sie geglaubt haben der Redaction der Silesia durch Ihr nichtsagendes Geschreibsel geschadet zu haben, denn sie wird fertiger, ihr gewaltiges Organ, wie sie es zu nennen belieben in bescheidener Art, wenn ihr nicht Hemmnisse entgegenwirken, zu handhaben, und nach Gutbefinden jenen Korb, dessen Deutung vielleicht mehr enthält, als der Kopf eines großen Berliner Bonvivant anbringen, und ebenso den richtigern Ton angeben, als Sie ihn „bei uns in Berlin“ bei uns in Liegnitz, anzugeben verstanden. Somit schließe ich meinen Artikel, mit den immer treffenden Worten: Hättest Du geschwiegen u. —

—r—

*) Wenn Herr Möllinger sein in der Breslauer Zeitung eingerücktes Inserat aufgenommen zu haben wünscht, so sind wir gegen Insertionsgebühren dies gern erbödig; vorstehender Aufsatz eines unsers gebrühten Correspondenten ist als Erwiderung Ihres Aufsatzes als Correspondenzartikel zu betrachten, steht daher nicht wie Ihr Referat als Inserat unter selbe und zahlt daher auch keine Gebühren.

Die Redaction.

(Eingesandt.)

Am 3. November wurde in der Passage zwischen der Oberkirche und dem Landschaftsgebäude, eine Frau von einem mit Holz beladenen Wagen beim Durchfahren so an das letztere Gebände gedrückt, daß sie Querschnungen an der rechten Seite erlitt. Wenn die Marktbuden nicht dagewesen wären, wäre das Unglück nicht passiert, es ist daher sehr zu wünschen, daß an Markttagen das Fahren durch diese enge Gasse ganz untersagt würde.

Bescheidene Anfrage als leise Andeutung.
(Eingesandt.)

Da hier so viele Uhren jetzt sind, alte reparirt werden sollen, so wäre es auch zu wünschen, daß die Uhre auf der Kirche ad St. Johannem zum Schlagen gebracht würde.

Mittel zur Vertilgung der Hausgrille.

Es gibt ein sehr einfaches Mittel, die Zerstörung der Grillen zu bewirken; es besteht darin, des Nachts in die Räume, wo sie sich aufhalten, Enten einzusperrn. Diese Vögel lieben die Heimchen ausnehmend, stellen sich alsbald auf die Lauer und verzehren jedes, das aus seinem finstern Wohnorte hervorkommt; sie richten ein furchtbares Blutbad unter ihnen an. Da, wo dieses Mittel nicht ausführbar ist, hilft man sich folgendermaßen: Man nimmt zwei Theile Borax, einen Theil Mehl und einen Theil Zucker, pulverisirt diese Substanzen und vermischt sie sorgfältig zu einem gleichartigen Pulver, welches man auf viereckigen Stücken Papiers an die Orte legt, wo die Insekten gut daran kommen können.

Wenn die Grillen zerstört sind, so muß man die Einwanderung einer neuen Kolonie verhüten; dies erreicht man, indem man die Spalten und Löcher der Mauer verstopft. Dazu bedient man sich eines Mörtels, der aus zwei Theilen Kalk, einem Theil Bleiglätte und so viel Firniß bereitet wird, daß er einen Teig darstellt; oder man läßt Gyps in einer Naunauflösung zergehen und gießt dieses in die Oeffnungen.

Literarisches.

So eben hat in Rosenbergs die Presse verlassen: Gründliche Abfertigung und Widerlegung der jüngsten unerhörten Anschuldigungen wider unsere heilige katholische Kirche in Schlesien insbesondere der Schmähschrift: „Oeffentlicher Prozeß gegen das fürstbischöfliche General-Vicariat-Amt in Breslau. Von Maur. Müller-Sochmus.“ 8vo Brochirt. Preis 2½ Sgr. Bestellungen hierauf nimmt die königliche Hofbuchdruckerei in Liegnitz an.

□ P. z. 3. H. 9. XI. 5. J. □ II.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Liegnitz, im Oktober: Gutsbesitzer Ludwig bei Jauer mit der verw. Frau Schullehrer Hoffmann in Großbeckern. Kutscher Puhl mit Karoline Schramm. Zimmermann Kunisch mit Johanne Drescher.

Goldberg. Den 24. Oktbr. der Einw. Carl Benj. Binn mit Joh. Rosine Schubert. Den 26. der Erbs- und Gerichtsscholtiseibes. Christian Wilh. Klemmt aus Weiswig mit Jgfr. Beate Christiane Henriette Sagasser aus Hohenberg. Denf. der Schuhmacher Joh. Franz Nothe mit Jgfr. Christiane Henriette Genender.

Geboren.

Liegnitz, im September: Frau des Lieutenant und Adjutant v. Bessel, e. T. Frau des Kaufmann Niesel e. S. Frau Frommhold auf Weisenrode e. T. Frau des Schankwirth Christoph e. S. Im Oktober: Frau des Inwohner Porz e. T. Frau des Eisenbahnwärter Grollmisch in Großbeckern e. S. Frau des Maler Unger e. S. Frau des Glasermeister Schwaner e. S. Frau des Kammmacher Brieger e. S. Frau des Zimmermann Opiz in Barschdorf e. T. Unverehel. Reisz e. S. Frau des Schmiedemeister Leichert e. T. Frau Inwohner Thomas e. S. Charlotte Lange e. unehel. Sohn. Frau des Unteroffizier Bur e. T. Goldberg. Den 3. Oktbr. dem Vorwerkbes. Kühn 1 S., Friedr. Ewald Theodor. Den 13. dem Einw. Walter 1 S., Carl Fried. Aug. Denf. dem Tuchscheergef. Geisler 1 S., Joh. Louise Aug. Den 18. dem Tuchscheergef. Naubut 1 S., Paul Heinrich. Den 19. dem Einw. Witzig in Wolfsdorf 1 S., Henriette Ernest. Den 22. dem Hofegärtner Hiller in Wolfsdorf 1 S., Ernest. Henriette.

Hannau. Den 10. Oktober die Frau des Inwohner Günther e. T. Marie Ernestine Anna. Den 25. die Frau des Windmüllermeister Zuehr in Hermsdorf e. T. Bertha Ernestine Maria. Den 5. Frau des Pseffertküllermeister Thomas 1 S., Anna Minna Clara.

Gestorben.

Liegnitz, im Oktober: Sohn des Kräutereib. Schmidt, 8 M. 14 T., Krampf und Schlag. Tochter der unverehel. Hoffmann in Großbeckern, 4 W. 2 T., Krampf u. Schlag. Sohn des Freigärtner Keil in Pfaßendorf, 5 M. 4 T., Krampf und Schlag. Tochter des Tischlermeister Reitsch, 8 J. 8 M., Auszehrung. Kräuter Pohl, 68 J. 11 M. 8 T., Brustkrankheit. Sohn des Regier.-Referendar v. Wulfow, 3 J. 6 M., Halsentzündung. Frau Handelsm. Geisler, 50 J., Krampf und Schlag. Tochter des Maurergesell Vogel, 18 W., Krampf und Schlag. Muskettier Hoppe, 21 J., Misere.

Goldberg. Den 20. Oktbr. des Invalide Gierfchner in Wolfsdorf Frau Anna Rosine geb. Rothe, 50 J. 11 M. 11 T. Den 21. des Einw. Neudorf 1., Joh. Christiane, 2 J. 6 M. 15 T. Den 22. des Tuchmach. Göse 1., Pauline Emilie Bertha, 7 M. 21. Den 24. der Auszügl. Johann Gottlieb Schmidt, 71 J. 10 M. Den 25. des Fleischauger Hoffmann Frau Joh. Rosine geb. Höffgen, 60 J. 2 M. 23 T. Denf. des verst. Einw. Pilz nachgeb. 1., Joh. Dorothea, 53 J. 1 M. 25 T. Denf. des Hofegärtner Hiller in Wolfsdorf Frau Joh. Christiane geb. Reidig, 25 J. 10 M. 23 T. Den 26. des. T. Ernestine Henriette, 3 T.

Hannau. Den 18. Oktbr. der Inw. Gottlieb Krause aus Hermsdorf, 49 J. 5 M., an Unterleibsentzündung. Den 19. T. des Buchhalter Anders, Anna Bertha, 1 M. 20 T., an Keuchhusten. Denf. Frau Proconsul Friederike Hecker geb. Zächer, 70 J. 7 M. 12 T., am Nerven Schlag. Den 20. T. des Inw. Kuhnt in Ulbersdorf, Joh. Christiane, 1 J. 9 M., an der Ruhr.

Die am 1. d. M. gegen 5 Uhr des Abends zwar schwer doch glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau Emilie, geb. Reidhardt, von einer gefunden Tochter, zeigt verehrten Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ganz ergebenst an

Berndt, Regierungs-Secretair und Premier-Lieutenant im 7. Landw.-Regim.

Holzverkauf.

Am 10. November c. Vorm. 10 Uhr sollen aus dem königlichen Heller Forst, im **Wirthshause zu Würtsch**, ca. 25 Klftn. kiefern Scheit, und 45 Klftn. dergl. Astholz, von stammrocknen Bäumen, meistbietend verkauft werden. Der Förster Hän el zu Helle wird auf Verlangen Kaufustigen die Hölzer vor dem Termine zur Besichtigung vorweisen. Panten, den 2. November 1847.

Königl. Oberförster Schmidt.

Bekanntmachung

die Stadtverordneten-Wahlen in Liegnitz betreffend. Sämmtliche stimmungsfähige Bürger der Stadt und Vorstädte setzen wir in Kenntniß, daß die Ergänzungswahlen der Stadtverordneten und deren Stellvertreter für die Wahlperiode vom 1. Januar 1848 bis ultimo Dezember 1850

Montag den 8. November a. e.

stattfinden, und daß die den Wahlen vorausgehende gottesdienstliche Feier in der Peter-Paulkirche Vormittags 9 Uhr beginnen wird.

Die Zeit sowohl, als das Lokale wo diese Wahlen stattfinden, sollen mittelst Bezirks-Currenden besonders bekannt gemacht werden. Wir dürfen wol voraussetzen, daß die löbliche Bürgerschaft sich nicht allein bei der gottesdienstlichen Feier, sondern auch

bei dem Wahlact selbst um so mehr recht zahlreich einfinden wird; da die bereits eingeleitete Oeffentlichkeit der Stadtverordneten-Versammlungen in Kurzem ins Leben treten dürfte.

Hiernächst bemerken wir: daß im S. 9. 10. und 11. Bezirk keine Wahlen stattfinden.

Liegnitz, den 7. Oktober 1847.

Der Magistrat.

Bäckwaaren-Lage

in der Stadt Liegnitz für den Monat November 1847.

Namen der Bäcker.	Feinbrod.				Mittelbrod.				Semmel.			
	fg.	pf.	tl.	Lh.	fg.	pf.	tl.	Lh.	fg.	pf.	tl.	Lh.
Hänfel	2	6	2	8	—	—	—	—	1	—	—	12
Lädike	1	—	—	12	2	6	1	8	1	—	—	9
Klein	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	11
Koch	1	—	—	16	2	6	2	4	1	—	—	12
Wenzel	1	—	—	16	2	6	2	4	1	—	—	11
Neumann	1	—	—	11	3	—	2	16	1	—	—	11
Wägold	2	6	1	16	—	—	—	—	1	—	—	10
Pieschel sen.	—	—	—	—	5	—	3	16	1	—	—	11
Pieschel jun.	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	11
Plasche	—	—	—	—	5	—	4	15	1	—	—	12
Röhden	—	—	—	—	5	—	4	16	1	—	—	12
Schwich	1	—	—	18	4	6	3	26	1	—	—	12
Schüle	—	—	—	—	5	—	4	20	1	—	—	10
Seidel	1	—	—	16	4	—	3	20	1	—	—	11
Weiß	—	10	—	17	5	—	4	—	10	—	—	12
Weichert	1	—	—	10	2	6	1	—	1	—	—	8
Wontz	—	—	—	—	2	6	1	28	1	—	—	12
Friebe	—	—	—	—	5	—	3	—	—	—	—	—

Landbäcker.

Klinkert aus Dellwischhof.	4	—	3	—
Langer aus Barschdorf.	5	—	4	—
Seiffert aus Hähnchen.	5	—	3	16
Herfort aus Schlaun.	5	—	3	16
Bunzel aus Peterwitz.	5	—	3	16
Plasche aus Mühlschütz.	5	—	4	—
Klingenberger aus Riemberg.	4	6	3	16
Schippke aus Riemberg.	5	—	3	16
Gottschling aus Heinersdorf.	5	—	4	20
Burß aus Dyas.	5	—	4	20
Teuffert aus Fellendorf.	5	—	4	—
Dietrich aus Prausnitz.	5	—	4	—
Römer aus Seichau.	5	—	3	20
Koschwitz von hier.	5	—	4	—
Schneider aus Malitsch.	5	—	3	12
Neumann aus Kowatsch.	5	—	4	—

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

K r ü g e r.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der bei dem hiesigen Garnison-Lazareth für das Jahr 1848 erforderlichen Verpflegungsbedürfnisse bestehend in Brod, Fleisch, Graupe, Gries, Mehl, Butter, Reis, Salz u. dgl. an den Mindestfordernden ist ein Termin auf den 6. November c. Vormitt. 10 Uhr im Geschäftszimmer des Garnison-Lazareths anberaumt worden, welches mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß die Entreprise-Bedingungen im Termine mitgetheilt werden.

Liegnitz, den 25. Oktober 1847.

Die Lazareth-Kommission.

Die Prämien-Anleihe

des

Großherzoglich Badischen Staates über eine Summe von Vierzehn Millionen Gulden

aufgenommen zur Erbauung der Eisenbahnen, ist vertheilt in 400,000 Original-Loose jedes à Thlr. 20 Pr. St. und wird aus den Einkünften wieder getilgt. — Die Tilgung geschieht mittelst Prämien-Verloosungen, welche aus obigem Capital, Zinsen und Zinsezinsen bestehend, zusammen 30 Millionen 261,495 Gulden betragen und in nachfolgende einzelne Prämien oder Gewinne vertheilt sind, nämlich: 14mal 50,000 Gulden, 54mal 40,000, 12mal 35,000, 23mal 15,000, 2mal 12,000, 55mal 10,000, 40mal 5000, 2mal 4900, 58mal 4000, 366mal 2000, 1944mal 1000, 1770mal 250 u. s. w.

Der geringste Gewinn den jedes Loos, wenn es jetzt gezogen wird, erhalten muß, ist 24 Thlr. Pr. St. und dieser geringste Gewinn steigert sich bei den spätern Ziehungen bis auf 36 Thlr. preuß. Cour.

Die bevorstehende nächste Verloosung findet am 30. November 1847 statt.

Hierzu sind Original-Loose jederzeit billigt durch das unterzeichnete Handlungshaus zu beziehen; wer aber beabsichtigt Loose von uns zu kaufen und sie nach der Ziehung wieder an uns zurückzukaufen, braucht nur Thlr. 1 Pr. St. Daraufgeld an uns einzusenden; desgleichen für vier Ziehungen Thlr. 3½ Pr. St.

Plan und Auskunft werden von uns gratis ertheilt, können auch bei der löblichen Expedition dieses Blattes eingesehen werden.

Auch wünschen wir noch in einigen Gegenden achtbare und solide Männer mit dem Verkauf zu beauftragen; wer dazu geneigt ist, beliebe uns sein Anerbieten schriftlich zu machen.

J. Nachmann & Söhne,
Banquiers in Mainz am Rhein.

Großherzoglich Badisches Staats-Eisenbahn-Anlehen von fl. 14,000,000

Rückzahlbar durch 400,000 Prämien, eingetheilt in Gewinne von fl. 50,000, 40,000, 35,000 u. c. c. (geringster Gewinn fl. 42.)

Die nächste Verloosung findet in Carlsruhe am 30. November statt.

Hierzu kann man sich bei unterzeichnetem Handlungs Hause betheiligen und zwar mit 1 Actie f. 1 preuß. Thlr. | mit 12 Actien f. 9 pr. Thlr.

„ 6 „ „ 5 „ „ 25 „ „ 18 „ „
Pläne, sowie jede Auskunft unentgeltlich. Die amtliche Ziehungsliste wird jedem Theilnehmer nach der Ziehung zugesandt.

Moritz J. Stiebel,

Banquier in Frankfurt am Main.

N. S. Der Verloosungsplan kann auf dem Comptoir dieses Blattes eingesehen werden. — Auch werden dort Bestellungen entgegen genommen.

Extra-Beilage

zu Nummer 89 des Communal- und Intelligenz-Blattes.
Liegnitz, Freitag den 5. November 1847.

Von vielen renommirten Aerzten und Chemikern geprüft.

Von den durch ihre außerordentliche heilkräftige Wirksamkeit in ganz Deutschland und noch weit darüber hinaus rühmlichst bekannten

Goldberger'schen Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten

à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 1 Rthl., stärkere 1 Rthl. 15 Sg.
welche ein sehr bewährtes, bereits häufig ärztlich zum Gebrauch verordnetes Heil- und namentlich auch Präservativmittel gegen acute und chronische Rheumatismen, Sicht, Nervenübel and Congestionen aller Art, als:

Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Augenfluß, Ohrenstichen, Harthörigkeit, Säusen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreizen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, Gesichtsröthe und andere Entzündungen u. s. w.

sind, hat Herr Kaufmann **F. Tilgner** in Liegnitz, Mittelstraße, das alleinige Depot für den Liegnitzer Kreis übernommen.

Um die Art und Weise der Anwendung und Wirksamkeit dieser Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten zu bezeichnen folgt hier die

Gebrauchs-Anweisung.

Man hängt diese Kette dergestalt um den Hals, daß der kleine Cylinder entweder auf den Rücken, zwischen den Schulterblättern, gerade an die Rückenwirbelsäule, oder auf die Brust zu liegen kommt. Bei Rheumatismen des Unterkörpers, z. B. Hüftschmerzen, Kniegicht u. dgl. ist dieselbe jedoch so zu befestigen, daß der Cylinder auf den leidenden Theil selbst liegt. Der Gebrauch muß unausgesetzt Tag und Nacht bis zu erfolgtem Resultate stattfinden, weil sonst die Wirkung gestört und hinausgeschoben wird. Nach Anlegung der Kette wird sich eine oft fast unmerklich vermehrte Transpiration entwickeln und örtlich ein ganz leichtes wohlthuendes Brennen auf der Haut entstehen; das vorhandene Uebel verschwindet — und zwar je nach Beschaffenheit desselben in wenigen Stunden bis 14 Tagen — und wird entweder radical, oder bei fest eingewurzelten Leiden auf bestimmte Zeit gebannt. Personen, welche also lange Zeit schon mit den oben angegebenen Uebeln behaftet sind und oftmals von ihnen heimgesucht werden, thun wohl daran; diese Ketten fortwährend, oder wenigstens über Jahr und Tag zu tragen, da die Erfahrung gelehrt hat, daß das Uebel nach solcher Anwendung ganz wegleiht. Der Apparat an sich ist so leicht und gefällig gearbeitet, daß selbst das beständige Tragen desselben keine Belästigung verursacht.

Ich halte es für überflüssig die vielen Atteste, welche ich sowohl von Aerzten als auch von Privatpersonen besitze, und die sämmtlich die schnelle heilkräftige Wirksamkeit der Goldberger'schen Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten bekunden, abdrucken zu lassen, da der Ruf dieser Ketten wohl nach allen Orten Deutschlands gedungen und dieselben als vorzügliches Heil- und Präservativ-Mittel gegen die oben angegebenen Uebel allerwärts bekannt sind.

Jede Goldberger'sche Galvano-electrische Rheumatismus-Kette ist in einem Kästchen wohl verpackt, welches auf der Vorderseite meine Firma und auf der Rückseite das Wappen der freien Bergstadt Tarnowitz trägt, und sind nur derartig verpackte Exemplare als ächt zu betrachten.

J. T. Goldberger in Tarnowitz,

im Oberschlesischen Bergbezirk.

Ich habe ansehnliche Capitalien sofort oder zu Weihnachten dieses Jahres auf ländliche Grundstücke anzuleihen. Hierauf Reflectirende belieben sich baldigst bei mir zu melden.
Liegnitz, 1847.

Louis Pollack,
Ring, No. 5. neben dem Landschaftsgebäude.

Einem hohen Adel und hochgeehrtem Publikum in und um Liegnitz, die ergebenste Anzeige, daß ich eine neue Art Ueberschuh mit Korkeohlen, für Damen anfertige, die sich eignen, bei nasser Witterung den Fuß warm und trocken zu erhalten; durch Leichtigkeit und Dauer kann ich jeden geehrten Kunden versichern. Zugleich empfehle ich mich mit Anfertigung von Atlaschuh, Zeug- und Leder-Stiefeln, nach den neuesten Dessens, und verbinde bei der

Technische Gesellschaft.

Sonnabend am 6. November um halb acht Uhr Aufnahmeballotage. — Vortrag des Klempners Herrn Zimmermann über die Bereitung des Leuchtgases aus Steinkohlen, begleitet von den dahin gehörigen Experimenten.

Der Vorstand.

1. Compagnie 7. Landwehr-Regiments.

Kontroll-Versammlung für Reserven und das erste Aufgebot, Infanterie und Kavallerie am 7. November c. Vormittags 11 Uhr für die 1ste Nachmittags 3½ Uhr für die 2te Abtheilung.

größten Reellität die billigsten Preise; so wie ich stets bemüht sein werde, jede an mich gerichtete Bestellung aufs Schnellste zu befördern.

Pech, Schuhmachermstr.
Burgstr. Nr. 354.

Doppelflinten

in französischen Dessins sind in größerer Auswahl wieder vorrätzig bei

C. Pratorius,
Büchsenmacher.

Eine Wirthin, welche der Landwirthschaft zugehan, und mit guten Zeugnissen versehen ist, findet bald ein Unterkommen. Das Nähere zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Cotillon-Orden.

Die neuesten Muster-Cotillon-Orden von Bronze und emailirt, empfehlen

Böhm & Reichelt.

Meine Schankwirthschaft ist nicht verpachtet, und werde auch nicht mehr verpachten, daher bitte ich meine früheren Gäste, mich wieder zu besuchen, für gute Getränke wird bestens gesorgt. **Langner,**
Haynauervorstadt zur grünen Eiche.

Tabak-Offerte.

Deconomie-Canaster aus der Fabrik der Herren Ferd. Calmus u. Comp. in Berlin à Pfund 6 Sgr. bei Abnahme von 10 Pfund 1 Pfund Rabat. Diesen Canaster können wir jedem Raucher als einen angenehmen und leichten Tabak empfehlen.

Böhm & Reichelt.

In Spittelndorf ist von Neujahr 1848 ab, eine Schmiede zu verpachten. Das Nähere ist beim Dominium daselbst zu erfahren.

Ein am 2. November Abends im hiesigen Logengebäude vertauschter Etoc kann gegen den rechtmäßigen in der Hofbuchdruckerei Bäckerstraße No. 90. ausgeliefert werden.

Auf acht Pferdegeschirre, komplett, zu schweren Fuhrwerk, sowie auch zu gewöhnlichen Fuhren ganz brauchbar, stehen bei dem hiesigen Post-Sattler, Mittelstraße No. 425. für billige aber feste Preise zum Verkauf.

Lehrlingsgesuch.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Fähigkeiten versehen, findet in meiner Colonia wahren-Handlung sogleich Annahme. Eltern, denen besonders daran liegt, daß ihr Sohn beste Anleitung finden möge, wird dieser Wunsch zugesichert. Das Nähere bei

H. Eduard Geisler.

Höchste Getreidepreise des preussischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Monat	Weizen.		Roggen.	Gerste.	Hafer.
		weißer.	gelber.			
		Nthlr. Sgr. Pf.	Nthlr. Sgr. Pf.			
Breslau	3. Novbr.	3 8 —	3 6 —	2 9 —	2 — —	1 1 —
Goldberg	30. Octbr.	3 10 —	3 — —	2 8 —	2 3 —	1 — —
Hirschberg	28. "	4 — —	3 20 —	2 17 6	2 8 —	1 2 6
Jauer	30. "	3 14 —	3 29 —	2 10 —	2 1 —	1 — —
Löwenberg	25. "	3 15 —	3 — —	2 12 —	1 26 —	1 — —
Öblich	21. "	3 17 6	— — —	2 8 3	2 3 9	1 2 6

Zur Kirmeß auf künftigen Sonntag, Montag und Dienstag, ladet seine geehrten Freunde mit dem Bemerkung, daß für fette Enten und die dabei üblichen Speisen, so wie für guten Kuchen bestens gesorgt sein wird, ergebenst ein **Krampf** in Prinkendorf.

Bäckerstraße No. 286 der Synagoge gegenüber, sind zwei Quartiere bestehend in 5 Stuben, Küche, Keller, Speisegewölbe, Gartengelass und anderen Zubehör, bald oder Weihnachten zu vermietthen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Heute, Freitag den 5. November 1847:

großes Concert

von B. Bilse im

Schauspielhause.

Zur Aufführung kommen unter andern:

„Sinfonia eroica“ von L. von Beethoven,
Ouverture zur Tragödie „Struensee“ von Meyerbeer,

Ouverture „zum Sommernachtstraum“, von Mendelssohn-Bartholdy,

Ideal und Leben, Walzer von Gungl. (Manuskr.)
„à revoir“ Polka von Bilse. (neu.)

Auch werden einige Musikstücke mit Begleitung der Pedal-Harfe vorgetragen. Billats zu nachstehenden Preisen sind beim Kaufmann Hrn. Holz zu haben. Loge 10 Sgr. Sperrsiß 7½ Sgr. Parterre 5 Sgr. Gallerie 2½ Sgr.

Sonntag, den 7. d. Mts.:

großes Concert

mit verstärktem Orchester

von B. Bilse im

Wintergarten.

Anfang Punkt 3 Uhr. Entree 5 Sgr.

Näheres enthalten die Zettel.

Meteorologische Beobachtungen.

November	Barom.	Th. n. R.	Wind.	Wetter.
2. Früh	28"3"	+ 1,5°	E.	Sehr heiter.
„ Mitt.	28"2"	+ 6°	NO.	Sehr heiter.
3. Früh	28"1,95"	+ 1,5°	EO.	desgl.
„ Mitt.	28"1,5"	+ 8°	EO.	desgl. Abends Nebel.
4. Früh	28"1,"33	+ 3°	E.	Stark. Nebel.

Berichtigung. Der in vor. No. d. Bl. angezeigte Hr. Partil. Fuß betreffende Diebstahl ist in so weit zu berichtigen, als die Summe incl. aller gestohlenen Pretiosen im Ganzen 210 Nthlr. beträgt, und nicht 500 Nthlr., wie irrthümlich bemerkt.